

Deutschland.

Berlin, 8. April. Heute Abend um 8 Uhr gab der Staatsminister Graf Herbert Bis-
marck auf Veranlassung Sr. Ma-
jestät des Kaisers in seiner bisherigen
Wohnung in der Königsgräber-Strasse ein
Diner zu 16 Gedecken. Kurz vor 8 Uhr fanden
sich zu demselben unter anderen ein: der Kultus-
minister v. Goltz, der kommandierende General
des Garde-Korps Freiherr v. Meerschke-
Hillebrand, der Chef des Militär-Kabinetts General
v. Dahnle, der Wirkliche Geheime Rath Graf
Verderf, der Wirkliche Geheime Ober-Regie-
rungs-Rath Dr. v. Rottenburg, der Geheime Re-
gations-Rath Dr. Krauel, der Wirkliche Lega-
tions-Rath v. Kiderlen-Wächter, die diensthabenden
Adjutanten Sr. Maj. des Kaisers u. a.
mehr. Zehn Minuten vor 8 Uhr langte Sr. Maj.
der Kaiser in offenem Jute- u. Bierzeug — in
einer Stunde und fünf Minuten von Potsdam
kommend — vor der Gartenvilla an, wo Aller-
höchsterseits vom Grafen Herbert empfangen
wurde. Die Tafel war in dem nur kleinen Es-
sai der Villa aufs geschmackvollste eingerichtet.
Se. Majestät nahm zwischen dem Kultusminister
und dem General Frhrn. v. Meerschke-Hil-
lebrand, während sich gegenüber der Gast-
geber niederließ. Die Herren waren in kleiner
Uniform, bezw. im Gehrock erschienen. Um 8 1/4
Uhr begann das Diner. Die Wagen waren für
11 1/2 Uhr bestellt worden. — Wie wir hören,
gedenkt Graf Herbert Bismarck seinen Umzug
nach Friedrichsruh am Donnerstag dieser Woche
zu bewerkstelligen.

General-Regiment Leutnant, bisher
Kommandeur der 16. Division, ist bekanntlich
durch d. Kabinettsordre vom 24. März zum kom-
mandierenden General des neu gebildeten 17. Ar-
meekorps ernannt worden.

Friedrich Wilhelm August Lenge ist am 22.
Juli 1832 zu Siedel als Sohn des 1864 ver-
storbenen Obersten J. D. Lenge geboren, also
jetzt bald 58 Jahre alt. Als dreijährig Frei-
williger beim damaligen 26. Infanterie-Regi-
ment am 1. Oktober 1851, 19 Jahre alt, vor-
fiel 39 Jahren in den Dienst getreten, wurde
er am 7. September 1861 Sekonde-Regiment;
vom Oktober 1867 bis zum gleichen Zeitpunkte
1869 war er zum Befehl der Kriegs-Akademie
kommandiert. Am 13. November zum Premier-
Regiment befördert, befehligte er kurze Zeit den
Posten eines Regiments-Adjutanten, am bald
darauf während der Kommandoperiode 1861—62
bei der topographischen Abtheilung des großen
Generalstabs beschäftigt zu werden. 1862 wurde
er als Lehrer zur Kriegsschule in Engers, aber
schon 1864 unter Beförderung zum Hauptmann
in den großen Generalstab versetzt. Bei Beginn
der Mobilmachung 1866 wurde er dem General-
kommando des 7. Armeekorps und während des
Krieges dem Oberkommando der Main-Armee
als Generalstabs-Offizier überwiesen. Nach dem
Friedensschlusse wurde er als Lehrer zur Kriegs-
Akademie kommandiert und verblieb als solcher
bis Ende September 1868, worauf im
November desselben Jahres seine Veretzung zum
Generalstabe der 15. Division erfolgte. In
dieser Stellung wurde er am 18. Juni 1869
zum Major befördert und nahm während des
Krieges gegen Frankreich an der Einschließung
von Metz, an den Schlachten bei Gravelotte
Amiens, Bapaume, an der Halpue u. s. w. Theil.
Am 14. Februar 1875 wurde er als Bataillons-
kommandeur in das damalige 3. westfälische In-
fanterie-Regiment Nr. 16 versetzt, in demselben
Jahre am 19. September zum Oberst-Regiment
befördert und 1876 unter Rückversetzung in den
Generalstab zum Chef des Generalstabes des 6.
Armeekorps ernannt.

Diese Stellung hat Oberst-Regiment Lenge
über 8 Jahre innegehabt, wurde in derselben
1877 zum Obersten befördert, erhielt 1882 den
Rang eines Brigade-Kommandeurs und wurde
1883 zum General-Major befördert. Seine Er-
nennung zum Kommandeur der 19. Infanterie-
Brigade erfolgte 1884. Mit der Beförderung
zum General-Regiment 15. November 1887 war
gleichzeitig seine Ernennung zum Kommandeur
der 16. Division verbunden, aus welcher Stellung
er jetzt zum kommandierenden General ernannt
worden ist. General-Regiment Lenge
ist unseres Wissens der erste kom-
mandierende General aus dem
Bürgerstande. Er besitzt den Roten
Adler-Orden zweiter Klasse mit dem Stern,
Eisenkruze und Schwertern und mit Schwertern
am Ringe, den Stern zum Kronen-Orden
zweiter Klasse und das Eisene Kreuz erster
Klasse.

Nachdem in letzter Zeit bereits verschiedene
wirtschaftliche Vereinigungen, u. a. der Verein
deutscher Eisen- und Stahlindustrieller, gegen den
Plan einer „deutsch-nationalen“ Ausstellung in
Berlin Stellung genommen, ergreift im neuesten
Hefte von „Stahl und Eisen“ Herr Dr. Deumer
der Geschäftsführer des Vereins zur Wahrung
der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen in
Rheinland und Westfalen, das Wort in derselben
Angelegenheit und schreibt:

Was f. Z. vom Bevollmächtigten zum Bun-
desrath, Herrn Staatsminister von Bötticher,
hinsichtlich der internationalen Ausstellungen be-
zogen wurde, daß im Ausstellungswesen eine
Ueberproduktion herrsche, daß das Interesse der
Industrie selbst eine Reserve gebiete, da es der-
selben unmöglich erscheine, in so kurzen Zwischen-
räumen, in welchen die Ausstellungen einander
folgen, solche Fortschritte zu machen, daß sie in
der Konkurrenz mit anderen Staaten etwas
Neueres und Besseres bieten könne, trifft unserer
Ansicht nach auch in Bezug auf die in Berlin
geplante deutsche nationale Ausstellung zu, welche
von der deutschen Industrie auf viele Millionen
Mark sich beziffernde Opfer erfordern würde, die
zu dem wirklichen Nutzen einer veralteten Aus-
stellung in gar keinem Verhältnisse ständen.

Was f. Z. für die Nothwendigkeit einer all-
gemeinen deutschen Industrie-Ausstellung geltend
gemacht wurde, daß man nur auf diesem Wege
beweisen könne, daß Deutschland nicht mehr
„billig und schlecht“ produziere, trifft heute in
keiner Weise mehr zu. Was wir in Deutschland
herstellen, weiß man aus dem Weltmarkte ganz
genau, auch ohne daß wir es in einer Ausstellung
in Berlin zur Anschauung bringen. Wenn des-
halb schon damals der Plan einer solchen Aus-
stellung an dem fast unermesslichen Wucherpreise
der deutschen Industrie scheiterte, so ist heute er-
echt kein Grund abzusehen, weshalb sich die

deutschen Industriellen für das wiederum aus
privater Initiative geplante Unternehmen be-
geistern sollten. Wir haben in den letzten Jah-
ren genug, ja übergenug Gelegenheit gehabt zu
der Wahrnehmung, daß Ausstellungen zu Stande
kommen, welche nicht aus allgemeinem Bedürf-
nisse hervorgehen, sondern wesentlich anderen
Motiven ihr Dasein verdanken. Abgesehen von
den Männern, die es eifrig und aufrichtig mit
einer Ausstellung meinen — und es giebt ja
deren ohne Zweifel eine große Anzahl —, spielt
das Interesse von Terrain-Spekulanten, Hoteliers
und Restaurateuren und nicht in letzter Linie die
gar manchem unerträgliche Leere des Knopflochs
bei jener privaten Initiative eine große Rolle.
Terrain-Spekulanten zu bereichern, Hoteliers und
Restaurateuren die Gäste zuzuführen und das
Dekorationsbedürfnis ordens- und titelreicher
Männer befriedigen zu helfen, hat die deutsche
Industrie aber ganz und gar keine Veranlassung.
Sie wird auch an einer Förderung des in Berlin
geplanten Unternehmens um so weniger
Freude haben, als die „Ausstellungsmüdigkeit“
in den letzten Jahren nicht nur nicht abgenom-
men, sondern wesentlich zugenommen hat. Dazu
haben die Ausstellungen in Amsterdam und Ant-
werpen vor allem auch die „große Krise“ in
Brüssel redlich das Ihrige beigetragen.

Aber es kommt noch ein wesentlich anderer,
viel gewichtiger Grund hinzu, gegen ein der-
artiges Unternehmen Stellung zu nehmen. Es
gehört unseres Erachtens schon eine anormale
Dosis optimistischer Weltanschauung dazu, wenn
man die Zeit, in der wir leben, nicht für eine
furchtbar ernste zu halten geneigt ist. Im In-
nern unseres Landes haben, so schrieb selbst
selbst ein Berliner Blatt, so viele der höchsten
wirtschaftlichen und sittlichen Aufgaben der Er-
lebung, für welche es sich mehr lohnt, die
Kräfte eines Volkes einzusetzen, als für äußeren
Glanz und für prunkhafte Schaustellungen. Wir
meinen, gerade der Kopf der deutschen Indus-
triellen sei heute mit ganz anderen Gedanken
angefüllt als mit solchen, die sich auf Veranlas-
tung von Ausstellungen beziehen. Die Vorgänge
der letzten Tage und Wochen lassen uns doch
wahrhaftig nicht gerade mit jubelndem, sorgen-
freiem Herzen in die Zukunft blicken, die der
deutschen Industrie noch sehr schwere Stunden
bringen kann. Möge letzteres ein fruchtbares
Geschick verhüten; aber in solcher Stimmung,
wie sie die heutige ist, an die Veranstaltung von
Schaustellungen zu denken, will uns wenig pas-
send und noch viel weniger nützlich erscheinen.
Und wir sind überzeugt, daß diese unsere Ansicht
von dem bei weitem größten Theile der deutschen
Industrie gut gefaßt werden und allerorten die
Erklärung hervorgerufen wird: „Wir wollen für
die nächsten Jahre keine deutsche nationale Aus-
stellung!“

Zu dem Plane der britisch-afrika-
nischen Gesellschaft, einen Zug nach
Wadai auszuführen, wird der „Post“ ge-
schrieben:

Die Engländer haben insofern einen Vor-
spring, als von den früheren Expeditionen nach
dem Viktorien-Nyanza, besonders nach Karavando,
Stationen angelegt worden sind, welche für die
Verproviantierung unerlässlich sind. Der Versuch
der Engländer verdient alle Aufmerksamkeit so-
wohl vom politischen als vom handelspolitischen
Gesichtspunkte. Wird es den Engländern gelin-
gen, den großen Karawanenverkehr vom Nyanza,
Wadai und dem Mafai-Zalaland nach Mombasa
zu lenken? Bis jetzt sind die Versuche nicht
von Erfolg gekrönt gewesen, obwohl in Folge der
Unruhen in Deutsch-Ostafrika die Gelegenheit
günstig war. Die Karawanenführer nach Mombasa
sind bisher einmal durch das Land der Mafai,
dann aber auch durch das Gebirge, wo mit
großen Schwierigkeiten Brunnenanlagen her-
zustellen waren, wenn ein starker Karawanen-
verkehr ermöglicht werden sollte.

Vor wenigen Tagen ging durch die
Blätter eine Mitteilung des Inhalts, der frühere
deutsche Konsul auf Samoa, Dr. Knappe,
habe in einem gegen ihn eingeleiteten Diszipli-
närverfahren den Beweis führen können, daß er
bei den bekannten Vorgängen auf der samoan-
ischen Hauptinsel Upolu ganz den ihm zuge-
kauften Weisungen entsprechend gehandelt. Diese
Angabe ist indessen, wie die „Neue Preuss. Ztg.“
berichtet, nicht richtig. Der Disziplinarhof, vor
welchem Dr. Knappe gestellt war, hat ihm, wie
verlautet, nur als milderen Grund zugebilligt,
daß die auf Samoa zur damaligen Zeit bestan-
denen Verhältnisse eine gewisse Entschuldigun-
gung für ihn zulassen; doch lautete das Urtheil gegen
ihn auf Stellung zur Disposition. In Folge
dessen ist Dr. Knappe bereits von hier ab-
gereist und hat sich, wie es heißt, nach Südafrika
begeben, um dort in den Dienst einer Gesellschaft
zu treten.

Königsberg, 7. April. Die königliche Re-
gierung beabsichtigt, der „Dart. Ztg.“ zufolge,
ebenso wie am künftigen Pfingst, auch am künftigen
Haff, Rothhafen zu erbauen. Diese für
die Fischerei und auch Schifffahrt wichtige An-
gelegenheit ist in ein bestimmtes Stadium ge-
treten, als das künftige Haff gleich nach dem Oster-
festen von höheren Regierungsbeamten bereitet
werden wird, um die Drie festzustellen, an welchen
berartige Häfen mit Sturmsignalestationen errichtet
werden sollen.

Stettin, 5. April. In der Nacht vom
3. zum 4. d. sind auf dem Ernstschachte bei
Delbra, der der Mansfeldischen Kupferhütte ge-
hört, Unruhen und Aus-
breitungen durch Vergleite vorgekommen. Vor
mehreren Tagen wollten schon die „Hundejungen“,
das sind diejenigen jugendlichen Arbeiter, welche
das Rohmaterial vom Ort in die Erden des
Schachtes auf „Hunden“ fortzuschaffen, auf mehr-
eren Schächten nicht einsteigen, sondern machten
dies von der Bewilligung eines erhöhten Lohnes
abhängig. Man war daher gewissermaßen schon
auf Lohnbewegungen vorbereitet, ahnte aber nicht,
daß die Arbeiter sich zu Ausbreitungen werden
verleiten lassen. Dieselben haben verschiedene
Bauarbeiten auf dem Ernstschachte arg be-
schädigt und sollen einen Beamten, der sie zur Ruhe
ermahnen wollte, tödtlich angegriffen haben.
Auf die sofort erstattete Meldung hat der Land-
rath eine Anzahl von Gendarmen aufgeschickt,
welche sich sogleich nach dem Thortort begaben.
Gestern Morgen haben die Beamten eine Anzahl
ermittelte Unruhestifter hier eingebracht; die-
selben wurden in Haft genommen und haben nun
ihrer Aburtheilung wahrscheinlich wegen Land-
friedensbruchs entgegen. Die Verwaltung hat

umfassende Maßnahmen getroffen, daß dergleichen
Ausbreitungen nicht wieder vorkommen.

Aus dem Harz, 7. April. Es ist eine
uralte Sitte, daß am 1. Osterfeiertage auf den
Bergen Flammen entzündet werden, und die
Jugend sich um diese herum mit Fackeln tum-
melt. Hier im Harz hält man an diesem Brauche
ganz besonders fest. Lange Zeit vorher werden
schon die Holzhaufen auf den Bergen zusammen-
gebracht und die Kienfackeln der Knaben geblüht,
gepleist, mit Berg und Fackel leuchtend ge-
staltet. Diese Fackeln, welche weithin einander
grüßen und christlichen Oftern künden, sind von
einer Grobheit im Gebirge, die mit Recht
Bewunderung verdient. Gestern Abend begün-
stigte sie das milde, trockene und windstille Wetter
ganz besonders.

Der Touristenverkehr im Harz war an beiden
Ostertagen schon beträchtlich, die Hochwarten des
Gebirges werden schon vielfach ersteigen. Das
Wetter war — namentlich am ersten Tag —
sonnig und frühlingsschön.

Kiel, 8. April. Auf der Germania-Berft
sind 700 Arbeiter entlassen worden, weil sie
nicht zu dem bisherigen Lohnsätze Ueberstunden
arbeiten wollten.

Hannover, 8. April. Die Kornmacher-
gehilfen beabsichtigen, zur Durchsetzung höherer
Löhne die Arbeit einzustellen.

Wiesbaden, 8. April. Da die Kaiserin
von Oesterreich hier in stiller Zurückgezogenheit
zu leben wünscht, war die Ausführung des von
Sr. Majestät dem Kaiser Wilhelm beabsichtigten
Besuches bisher fraglich. Die Kaiserin hat auf
die Anmeldung des Besuchs aber geantwortet,
daß sie sich sehr freuen würde, Sr. Majestät zu
sehen. Der Besuch des Kaisers erfolgt, wie
nunmehr bestimmt verlautet, am Freitag Nach-
mittag zwischen 1 und 2 Uhr, und zwar im
engsten Familienkreise.

Holzminde, 4. April. Vor der hiesigen
Landgerichtsstammer wurde gestern ein Fall
verhandelt, der seiner Zeit im Herzogthum Nie-
derlande Aufsehen erregte. Es handelte sich um
eine Wahlfälschung, wie sie mit dieser Dreifach-
keit selten verurtheilt werden dürfte. Der Gemein-
devorsteher und frühere braunschweigische Landtags-
abgeordnete Veder in Scharfsholde hatte am
15. November v. J. die Neuwahl von zwei
Mitgliedern der Kreisversammlung zu leiten.
Unter den beiden Ausgewählten befand sich
Veder selbst. Im ersten Wahlgange, bei dem
es sich um seine Ersatzwahl handelte, wurden 81
Stimmen abgegeben. Veder als Wahlvorsteher
las die abgegebenen Zettel, ohne sie einem anderen
zu zeigen, den Protokollführern vor. Er las
dabei neben drei anderen Namen 42 Mal seinen
eigenen Namen, und proklamirte sich dann als
wiedergewählt. Verschiedene der Anwesenden
protestirten aber sofort, erklärten, der von ihnen
Gewählte sei nicht mit versehen worden, und
verlangten die Wahlzettel zu sehen. Veder hatte
dieselben aber eingestekt, weigerte sich, sie zu
zeigen und behauptete, das von ihm mitgetheilte
Ergebnis sei richtig. Die Wähler bestanden aber
trotz energischer auf ihrem Verlangen, die
Zettel zu sehen und, als Veder sich wiederholt
weigerter, wurde er endlich geradezu gezwungen,
die Zettel herzugeben. Da stellte es sich denn
nun heraus, daß anstatt 42 — nur 18 Zettel
auf Veders Namen lauteten. Veder, ein ver-
nünftiger Mann, wurde natürlich seines Amtes
als Gemeindevorsteher bald entsetzt und gestern
wegen der in amtlicher Eigenschaft begangenen
Fälschung zu 9 Monaten Gefängnis verurtheilt.
Sein Benehmen vor Gericht veranlaßte die Rich-
ter, keine Mißde werten zu lassen.

München, 8. April. Der „Allgemeinen
Zeitung“ wird aus Berlin gemeldet: Die her-
vorragenden Berliner Banken, darunter S.
Gieseler, Deutsche Bank, Diskonto-Komman-
dit-Gesellschaft, Berliner Handelsgesellschaft, haben
sich zu einem sehr potenten Syndikat vereinigt,
um eine Reihe italienischer Finanzgeschäfte ab-
zuwickeln. Es ist dies auf Grundlage der be-
stehenden politischen Freundschaft ein Zeichen der
intimen Gestaltung der wirtschaftlichen Be-
ziehungen zwischen Italien und Deutschland, auf
welche die „Allgemeine Ztg.“ wiederholt hinge-
wiesen. Es scheint, daß zunächst die Mitwirkung
dieses deutschen Bank-Konflikts für die Ein-
richtung des italienischen Kredit foncier gewon-
nen ist, und es ist anzunehmen, daß der italia-
nische Kredit von dieser Vertrauensfundung
der deutschen Bank-Finanz guten Erfolg
ziehen wird.

Weiter meldet die „Allgemeine Ztg.“, daß
im Landtage ein Nachtragkredit von 2 Millionen
Mark zur Herstellung des bairischen Theiles
des Rabels München-Berlin eingebracht wer-
den solle.

Baden-Baden, 8. April. Die Erzherzogin
Valerie und der Erzherzog Franz Salvator sind
heute Mittag aus Heidelberg hier eingetroffen
und statten dem Prinzen Albrecht von Preußen,
Regenten von Braunschweig, einen Besuch ab.
Morgen erfolgt die Rückfahrt nach Wiesbaden.

Gaggenau. Für den Fonds zum Kaiser
Friedrich-Denkmal sind, nach einer Mitteilung
der „H. Ztg.“, bereits 200,000 Mark beisammen.
Die Armee hat sich hierbei allein mit über
90,000 Mark betheiligt. In absehbarer Zeit
wird daher auf dem Wörther Schloß ein
herrliches, weithin sichtbares Denkmal stehen,
wie die Welt nur wenige vielleicht aufzuweisen
vermag.

Oesterreich-Ungarn.

In Wien ist es gestern Abend in Folge des
Ausstandes der Maurer zu schlimmen Ausbrei-
tungen gekommen, worüber der „Post. Ztg.“
folgende Meldungen zugegangen sind:

Wien, 8. April, 8 Uhr 17 Minuten. Der
Ausstand der Maurer war heute von argen Aus-
breitungen begleitet. Im Vororte Neudorf-
feld sammelte sich eine große Menge an, welche
die Aufforderung, den Platz zu räumen, mit Zoh-
len und Steinwürfen beantwortete. Die Menge
wuchs nachmittags immer mehr an. Verletzt
durch Laufende von beschimpften Personen,
schrie und lärmte sie und ging zu Thätlichkeiten
gegen die Wache über. Diese hieb mit flacher
Klinge ein. Die Menge schloß sich zwar, sam-
melte sich aber wieder an anderen Punkten, so
daß auch bis Abends die Freizügigkeit des Ver-
kehrs nicht gelang. Für die Abendstunden ver-
wurden noch größere Unruhen befürchtet. Die
Polizei nahm zahlreiche Verhaftungen vor.

Wien, 8. April, 9 Uhr 35 Min. Abends.
Die Ausbreitungen des Pöbels in Neu-Verden-
feld nahmen heute Abend bedeutend zu. Zuerst
wurde ein Wachen, der allein durch die Menge
ging, plötzlich mit einem Steinwurf überschüttet.
Der Wachen zog den Revolver und drohte zu
schießen, die Menge setzte jedoch den Steinwurf
fort und zwang den Bedrohten zur Flucht. Nun-
mehr rückten Wachen von allen Seiten an,
um die Menge auseinander zu treiben. Die
Menge warf sich auf die Wachen, worauf diese
blind geladen waren, erneuerte er seine Angriffe.
Die bedrohten Schutzeleute zogen sich zur Wehr
und hieben auf die Anstürmenden ein, unter denen
sich viele halbblinde Wachen befanden. Die
Menge begann nun in mehreren Straßen die
Häuser zu zertrümmern und drang in drei Braun-
schweinkäfen ein, von denen eine gänzlich zerstört
und geplündert wurde. Nachdem der Pöbel hier
den vorgefundenen Brautwein ausgetrunken
hatte, wurde die Lampe umgeworfen, worauf das
Lokal alsbald in Flammen stand. Inzwischen
wurde militärische Hilfe herbeigerufen. Ein
leichter Plazregen bewirkte indeß eine starke
Abnahme der Ansammlungen und um acht Uhr
traf Ruhe ein.

Wien, 8. April. Beim Zurückdrängen
des Pöbels durch die Wachen mit blanker
Klinge wurden mehrere Personen verwundet.
Später erneuerten sich die Tumulte. Der Pöbel
versuchte, die von den Wachen Verhafteten zu
befreien; als dieselben bereits in der Wache
waren, stürzte die Menge nach und zerstörte
Alles in der Wache. Dann ergoß sich die
Menge in verschiedene Straßen. Als die ersten
Schiffe fielen, herrten alle Geschäftsinhaber ihre
Lokale. Ein Porzellangeschäft, das offen blieb,
wurde sofort verpulvert. Die Menge erbrach
zahlreiche Käden, darunter außer den Braut-
weinläden auch eine Bierkantine, ein Kleiderge-
schäft und ein Eierschäft.

Wien, 8. April. Der Kaiser wird heute
Abend nach München abreisen, um die Erz-
herzogin Gisela zu besuchen. Die Kronprinzessin
Wittne, Erzherzogin Stefanie, wird morgen nach
Gries reisen. — Nach einer Meldung der „Vol.
Korr.“ aus Petersburg hat die erste Gemahlin
des Kaisers von Persien eine Reise nach Europa
und zwar zunächst nach Wien angetreten.

Prag, 8. April. Auf der Schlingensel
fiel eine große Arbeiterversammlung
statt, welche sich für die Feier des 1. Mai ent-
schied. Besondere festliche Umzüge sollen indeß
an diesem Tage nicht stattfinden.

Belgien.

Brüssel, 7. April. (Post. Ztg.) Belgien
steht jetzt vor einer hochbedeutenden und folgen-
schweren, aber nicht unerwarteten Entscheidung.
Die belgische Regierung hat beschlossen, der De-
putiertenkammer sofort nach den Osterferien eine
Vorlage zu unterbreiten, durch welche die staat-
liche Caisse des Annuités ermächtigt wird, unter
Garantie des belgischen Staates für den Kon-
gostaat eine Anleihe von 150 Millionen
in Franken in dreiprozentigen Obligationen
anzunehmen. König Leopold, welcher Millionen
für das afrikanische Unternehmen geopfert hat
und thätigst den Kongostaat seit dessen Ent-
stehen erhält, welcher nicht nur seit Jahren sich
Entschreibungen auferlegt, sondern auch in eine
starke Schuldenlast gerathen ist, kann nicht mehr
ausschlüssig mit seinen Mitteln das Kongover-
fahren fortführen. Alle Bemühungen der Kongore-
gierung, dem Staate Mittel zu schaffen, sind mis-
lungen. Da man keine schwache finanzielle
Grundlage nur zu gut kennt, so erwies sich der
indische und ausländische Kapitalmarkt für
den jungen Staat unzugänglich. Wohl hatte die
belgische Volksvertretung dem Kongostaat die Er-
mächtigung erteilt, für 150 Millionen Franken
Kongolose, doch ohne Haftbrief Belgiens, aus-
zugeben, aber sie fanden nirgends Abnahme. Als
daher die Kongo-Eisenbahn gebaut werden sollte,
kam dieses Unternehmen, durch welches über-
haupt erst eine ernsthafte Ausnutzung der Kongo-
gebiete zu erreichen sein wird, nur dadurch
in die Wege geleitet werden, daß der belgische Staat
sich an ihm betheiligte. Das Land wollte von
einer afrikanischen Kolonie nichts wissen, aber die
liberalen Kammern bewilligten ohne Zaubern
zehn Millionen Franken. Zum ersten Male hatte
sich damit der belgische Staat mit seinen Mitteln
an dem Kongoverfahren betheiligt. Was der König
seit Jahren erstrebt hatte, war erreicht; die In-
teressen Belgiens waren für die Zukunft mit
denen des Kongostaates verknüpft. Die ersten
Schritte schloßen sich naturgemäß die weiteren an.
Heute handelt es sich um die Existenz des Kongo-
staates; ihm den Kredit Belgiens versagen, heißt
das Kongo-Unternehmen vernichten oder wenig-
stens es seiner Fortentwicklung berauben; die
Möglichkeit, sich Kolonien und Abgabengebiete zu
schaffen, steht für Belgien auf dem Spiele, an-
dererseits tritt die Bedeutung des afrikanischen
Belgisch in internationaler Hinsicht dem
Land vor Augen. Wohl werden ernste Bedenken
gegen die Staatsgarantie für diese große Anleihe
und gegen das dem belgischen Staate erwachende
Risiko laut, wohl eifert die radikale und sozialistische
Aberkennung auf das heftigste gegen „diese Aus-
breitung der belgischen Steuerzahler“ — aber die Zu-
stimmung der Kammer ist gesichert. Auf Befürwortung
des Finanzministers hat sich die liberale
Rechte in ihrer Fraktionsversammlung für die
Annahme des Gesetzes entschieden. Die Obliga-
tionen des Kongostaates werden belgische Staats-
papiere; ihre Unterbringung verursacht keine
Schwierigkeiten für die Zukunft. Das mächtige
Bankkapital, welches bereits die Konvertirung
der Stadtschulden Brüssels und Antwerpens aus-
geführt hatte, hat diese 150 Millionen Franken
schon fest übernommen. Befestigt auch ferner der
unabhängige Kongostaat getrennt von Belgien
fort, so ist doch derselbe thätigst in den Be-
zug des belgischen Staates übergegangen. Belgien
wird ein Kolonialstaat — eins der bedeutsamsten
Ereignisse in der Geschichte des Landes, dessen
Verwirklichung schon Leopold II. als Kronprinz
erstrebt hat, aber erst nach 25jähriger Regierung
zu verwirklichen vermochte.

Frankreich.

Paris, 6. April. Die gegen Ende dieses
Monats oder Anfangs Mai stattfindende Erneue-
rung des Pariser Gemeinderathes wird ein be-
sonderes Interesse bieten. Es wird sich nämlich
diesmal nicht darum handeln, ob die Ultraradi-
kalen oder die Radikalen (die gemäßigten Repu-
blikaner kommen gar nicht in Frage) in dem

nächsten Gemeinderathe die Majorität bilden
werden, sondern es werden diese Wahlen den
Beweis liefern, ob der Boulangerismus in Paris
noch einen großen Theil der 270,000 Stimmen
besitzt, welche am 27. Januar 1889 Boulanger
auf sich vereinigt hat. Das Boulangeristische
Zentralkomitee wird in sämtlichen 80 Wahlbezirken
der Stadt Paris einen Kandidaten aufstellen, der
mit der „Investitur“ des Generals, d. h. als
spezieller Vertreter des „verbannten Deputirten
von Paris“ auftreten wird. Heute Nachmittag
sind die Mitglieder des Komitees von Versed
zurückgekommen, wo unter dem Vorhabe des Ge-
nerals die Kandidatenliste des Komitees beraten
und genehmigt worden ist. Daß es den Boul-
angeristen gelingen könnte, das Pariser Stadthaus
zu erobern, d. h. die Mehrzahl ihrer Kandidaten
in den Gemeinderath zu bringen, darf als aus-
geschlossen gelten, aber es sollte nicht wundern,
wenn sie es fertig brächten, 15 bis 20
Stimmen zu gewinnen. Es werden zweifellos außer
dem Theile der Demagogen, welche den Kern der
Boulangeristischen Bande bilden, für die Kandidaten
des Generals alle diejenigen stimmen, welche
aus irgend einem Grunde mit den bestehenden
Verhältnissen unzufrieden sind, die aber keiner
bestimmten politischen Partei angehören; und da
die Radikalen und die Bonapartisten nur in 4
oder 5 Wahlbezirken eigene Kandidaten aufstellen,
werden die Stimmen der Monarchisten in den
meisten Bezirken ebenfalls den Boulangeristen zu-
fließen. Dazu kommt noch, daß der gegen-
wärtige Gemeinderath sieben den Boulangeristen
ein sehr gefährliches Lösungswort für die Wahlen
geliefert hat, dadurch, daß ein großer Theil seiner
Mitglieder — radikale wie ultraradikale — sich
bei der in letzter Woche stattgehabten Emis-
sion einer städtischen Anleihe auf Kosten des Publi-
kums besondere pekuniäre Vortheile verschafft
hat, was zwar nach hiesiger Sitte nicht als Ver-
brechen gilt, aber nur unter der Bedingung, daß
daraüber kein Skandal entsteht, wie solcher augen-
blicklich der Fall ist.

Italien.

Rom, 8. April. Der Papst wird am
Sonntag die zur Centenarfeier Gregors hier
eingetroffenen österreichischen Pilger empfangen.

Rom, 8. April. Der Papst empfing heute
Mittag die Oester-Ungarischen Kardinele.
Die Ansprache enthielt Anspielungen auf die all-
gemeine politische Lage.

Rom, 8. April. Das politische Bankett
der christlichen Opposition ist auf den 21.
April verschoben worden, weil Magliani er-
krankt ist.

Spanien und Portugal.

Madrid, 8. April. Die Regierung sandte
an den Votschaster in Paris eine Botschwerde
über den Artikel des „Leipziger“, betreffend die
spanischen Generale.

Lissabon, 4. April. Der Sieg der konser-
vativ-gouvernementalen Partei ist nach den später
vorliegenden genauen Wahlergebnissen ein viel
bedeutenderer, als zuvor angenommen wurde.
Es stellte sich vielmehr heraus, daß abgesehen
von Lissabon, das ganz Land konservativ gewählt
hat. Die dreißig Mitglieder der progressivsten
Partei und die zehn Abgeordneten der „menor-
schischen Linken“ sind nur deshalb gewählt worden,
weil das in Portugal bestehende System der
Wahlwahl auch eine Minoritätsvertretung zuläßt.
In einigen Wahlfreien wurden deshalb neben
den beiden Kandidaten der konservativen Partei,
welche überall eine große Mehrheit erhielten,
ebenfalls ein fortschrittlicher Kandidat gewählt,
selbst wenn er nur die Hälfte der Stimmen auf-
zuweisen hatte, aber doch dem Zahlenverhältnis
nach an dritter Stelle stand. — Die Republikaner
der Hauptstadt fühlen sich dagegen durch ihren
Wahlstich und die Erringung ihrer drei Mandate
als die „Herren der Situation“. Es mag
allerdings zugegeben werden, daß die Hauptkraft
ein unverhältnismäßig starkes Uebergewicht über
das Land hat, trotzdem sind die Prophezeiungen,
daß unannehmlich die republikanische Bewegung dem
gesammten politischen Leben der Nation das
Gepräge geben werde, doch etwas verfrüht. An
der Regierung wird es eben liegen, ob sie im
Stande ist, daß von dem Lande vorgelegte
Reformprogramme durchzuführen; hierüber wird
sie ihre eigene Stellung und die der Monarchie
sichern. Die Ansichten für eine günstige Ent-
wicklung sind vorhanden, und die von republi-
kanischer Seite geplante Demonstrationen können
nur den Erfolg haben, die bisher schon mehrfach
bewiesene Energie des Ministerpräsidenten Serpa
Piementel noch weiter anzupornen.

Großbritannien und Irland.

London, 8. April. Stanley's scharfer,
gegen die Verwaltung der ostafrikanischen Ge-
sellschaft gerichteter Tadel erregt hier viel Auf-
sehen und giebt zu der Vermuthung Anlaß,
Stanley habe entdeckt, daß die „Mafai-Kon-
sultation“ in beabsichtigte, seine Expedition zu an-
deren Zwecken zu benutzen, als zu Emin's er-
folgter Rettung. Ermittelte Enthüllun-
gen werden erwartet.

Rußland.

Ans guter Quelle erfahren wir, daß im
September des Jahres große russische Mäander
in Kowno, hart an der galizischen Grenze statt-
finden werden. Die Truppen des kiewer und
Warschauer Militärbezirks werden hier in einer
Gesamtmacht von 150,000 Mann zusammen-
wirken, also Manöver erfolgen, wie sie in diesem
Umfange noch nicht dargeboten sind. Daß man
zum Ort dieser Manöver die österreichische
Grenze ausgeht hat, fällt in die Reihe der
Abgeleiten und Provocationen, die seit Jahren
schon von russischer Seite stattfinden. Auch
halten wir es nicht für unwahrscheinlich, daß
wie es bisher stets geschehen ist, ein Theil des
Kriegsmaterials in der Nähe des Schauplatzes
der Manöver zurückbleiben wird. Die That-
sache wäre bezeichnend, als sie ist, wenn man
nicht wüßte, daß Rußland die Einführung eines
neuen Gewehres in Aussicht genommen hat, was
naturgemäß seine Kriegslust auf einige Jahre
dämpft, und daß trotz aller Klämme des Finanz-
ministers Wschnegradski der Stand der russischen
Finanzen eine Kriegsführung verbietet. Man
kann das Treiben dieses Finanzministers wohl
am treffendsten mit dem eines Hauspfehlanten
vergleichen, der die Lage des Geldmannes zu
seinen Gunsten auszunutzen versteht. Von einer
thätiglichen Aufbesserung des russischen Wohl

Handes kann keine Rede sein und wir unsererseits können nur davor warnen, daß deutsche Kapitalisten das Spekulationsgeschäft des Auslandes befördern. Der Zusammenbruch muß schließlich doch erfolgen und der künftigen Steigerung des Kurses einmal der jähe Sturz desselben folgen. Uns scheint es an und für sich schon wahrscheinlich, daß, sobald die Periode des russischen Getreideportes herannaht, der Finanzminister vorübergehend den Kurs wird sinken lassen, um das russische Getreide exportfähig zu erhalten. Dant er es nicht, so steht er nur durch die letzten günstigen Ernten aufgebaltene Ruin der russischen Landwirthe in drohender Aussicht.

Bekanntlich hat die russische Regierung dem ruinirten Abel durch eine Anleihe von 80 Millionen Rubel, die ihm unter merkwürdig günstigen Bedingungen geboten wurde, aufzuhelfen gesucht. Diese 80 Millionen sollten in den Boden gesteckt und zur Abwälzung der Schuldenlast des Großgrundbesitzes Verwendung finden. Wie wir aus Kreisen hören, die Gelegenheit hatten, einen Einblick in die Verhältnisse des inneren Rußlands zu gewinnen, ist der größte Theil dieser Gelder vergeudet worden, so daß die Lage des Adels sich nur wenig gebessert hat. Die Nachrichten über die weitere Verbreitung der Subenterravalen tragen das Ihrige bei, keinen besonderen Optimismus in Bezug auf russische Werthe zu erwecken. Wenn unsere Börse anders zu denken scheint, mag sie ihre ganz besonderen Gründe haben.

3. April. Die jetzt beendete hiesige Messe verlief nicht ganz befriedigend, wozu vorherrschend die geringe Nachfrage nach Rauchwaaren vom Auslande und im allgemeinen der unbedeutende Umsatz von sibirischen Waaren den Anlaß boten. Die Sibirier, welche den Gang der vorigen Messen, auf welchen die Rauchwaaren sehr gefragt waren, zur Grundlage ihrer Spekulationen genommen, hatten einen bedeutenden Theil ihrer Kapitalien in diesen Waaren angelegt und dabei ihre Einkünfte zu ziemlich hohen Preisen bewirkt; in Sibirien aber haben sie sich gezwungen, mit Verlust zu verkaufen. Der Handel in Manufaktur- und anderen europäischen Waaren hat auf der diesmaligen Messe einen befriedigenden Verlauf genommen, als auf den Messen der vorangegangenen Jahre.

Asien.
Japan. Die Armee Japans ist bekanntlich nach europäischem Muster und zwar nach deutschem Schnitt eingerichtet, besonders seit man mit dem Januar 1889 die allgemeine Wehrpflicht eingeführt hat. Sie besteht aus 4 Regimentern Garde- und 24 Regimentern Einheits-Infanterie und 7 Regimentern Artillerie. Sie hat bei der insularen Gestaltung des Reiches nur 2 Regimente Kavallerie, dagegen den üblichen Prozentsatz an Pionieren und Train. Der Dienst ist ein tüchtiger und wird nach preussischen Reglements geregelt. Die Offiziere sind intelligent, willig und freisinnig. Doch ist anfangs mit den Reformen zu schnell vorgegangen worden, so daß die älteren Offiziere eine etwas oberflächliche militärische Bildung haben und die jüngeren ihnen in dieser Beziehung offenbar überlegen sind. Da die Offiziersstellen in wenigen Jahren besetzt und daher schneller Ersatz beschafft werden mußte, so ist das Avancement ein wenig ausgedehnt; doch wird dieser Umstand dem Ansehen der Truppen und Führern sehr förderlich sein. Bewaffnet ist die Armee mit den neueren Erzeugnissen europäischer Waffenfabriken. Da das Offizierskorps auf tüchtigen Wege und der gemeine Japaner sehr ansehnlich ist, so wird die Armee zur Vertheidigung des eigenen Landes alle Vorbedingungen besitzen, wenn gleich sie außer Landes besonders gegen europäische Kriegsmacht nicht viel ausrichten können, was auch nicht in der Politik des Landes liegt. In der Armee wird bei den merkwürdigen Verhältnissen des Reiches leider mehr Politik getrieben, als nöthig ist.

Amerika.
New York. 8. April. Der Millionär Searen, ein bekannter Spekulant, welcher bei dem Panama-Unternehmen Reichthümer erworben hat, ist nach Egypten gegangen, und zwar angeblich, um Vorbereitungen für einen Kanal zur Unterwasserführung der Sahara zu treffen.

Die diesjährige Indienststellung von Kadetten- und Schiffsjungen-Schulschiffen.

Kiel. 7. April. Nach dem diesjährigen Indienststellungsplan unserer Marine-Verwaltung werden für Schulschiffe während des Sommerfesters eine Segelfregatte, drei Korvetten und eine Segelbrigg in Dienst gehalten. Die Indienststellung dieser Schiffe, mit Ausnahme der einen Korvette, welche sich bereits in Dienst befindet, erfolgt am Mittwoch, den 9. April, mit Flaggenparade.

Zur militärischen Ausbildung wird auch in diesem Jahre die „ewig jugendliche“ Fregatte „Niobe“ in Dienst gestellt. Dieselbe gehörte früher der englischen Marine an und wurde bereits im Jahre 1848 für 24 leichte Geschütze gebaut; sie wurde, weil es seinerzeit der königlichen preussischen Marine an derartigen Schiffen fehlte, von England im Jahre 1862 für rund 546,000 Mark gekauft. Das Schiff hat bis zum Jahre 1873 vorwiegend im Atlantik und den westindischen Gewässern gekreuzt, machte 1874 eine Reise nach Island und seitdem haben sich dessen Fahrten auf die Ost- und Nordsee beschränkt. Nicht weniger als 22 Mal war die „Niobe“ in Dienst. Sie hat einen Raumbau von 1290 Tonnen und führt 12 Geschütze; die Besatzung besteht aus 220 Köpfen. Auf der „Niobe“ haben, mit ganz geringen Ausnahmen, sämtliche Offiziere der kaiserlichen deutschen Marine ihre erste militärische Ausbildung erhalten und auch in diesem Jahre werden 50 junge Leute als Kadetten an Bord eingeschifft, um ihre Laufbahn als angehende Seemanns-Offiziere auf derselben zu beginnen. Für das Kadettenschulschiff werden Offiziere und Mannschaften besonders ausgesucht. Der diesjährige Stab des Schiffes stellt sich, wie folgt, zusammen: Kommandant: Korvette-Kapitän Frhr. v. Siedow, erster Offizier: Kapitän-Lieutenant du Bois, Navigations-Offizier: Lieutenant zur See v. Bohnen, Lieutenant zur See: Koch I., Bauer, Schürmer und von Bentheim, Unter-Lieutenant zur See v. Böhler, Sekonde-Lieutenant vom 2. Seebataillon Müller, Stabsarzt Dr. Koch und Marine-Unter-Zahlführer Segebrodowski. — Im Mai beginnt die praktische Unterweisung der Kadetten in Seemannschaft, Artillerie, Navigation und Dienstkenntnis; das Schiff geht zu diesem Zweck unter Segel, kreuzt vorerst in und vor dem hiesigen Hafen und verläßt dann Kiel, um weitere Seefahrten in der Ost- und Nordsee zu unternehmen. Im Juli kehrt die „Niobe“ nach der Ostsee zurück, um in Söndermünde, Neufahrwasser u. s. w. Schießübungen abzuhalten. Mitte September trifft das Schiff wieder in Kiel ein. In den nächsten Jahren werden die mit der „Niobe“ zurückgekehrten Kadetten auf

andere Schiffe kommandirt und legen in dem vierten Jahrgange die erste Seeoffiziers-Prüfung ab.

Während in früheren Jahren zur Ausbildung der Schiffsjungen des ersten Jahrganges zwei Segelbriggs in Dienst kamen, werden in diesem Jahre eine Korvette und eine Segelbrigg zu genanntem Zwecke Verwendung finden. Es sind dies die Korvette „Luise“ und die Brigg „Rover“. Die „Luise“, 1872 zu Danzig erbaut, ist 63 Meter lang, 11 Meter breit, führt 9 Geschütze und hat eine Besatzung von 124 Köpfen. Die Maschine von 2100 indizierten Pferdekraften ertheilt dem Schiffe eine Geschwindigkeit von 14 Knoten; der Raumbau beträgt 1719 Tonnen. Die 1887 gekreuzte „Luise“ auf der ostasiatischen, der ostamerikanischen und westafrikanischen Station, seitdem wurde sie nur in heimischen Gewässern verwendet. Der diesjährige Stab des Schiffes besteht aus dem Kommandanten, Korvette-Kapitän Frhr. von Ehrhardt, dem ersten Offizier, Kapitän-Lieutenant Zahn, dem Navigations-Offizier, Lieutenant zur See Wilde, dem Lieutenant zur See Grapow II. und Alberts, dem Unter-Lieutenant zur See Meyer IV. und Hollweg, dem Assistentenarzt Verhe, dem Ober-Maschinenführer Jügel und dem Zahlmeister-Aspiranten Kruse.

Die Brigg „Rover“, 1862 von der englischen Marine angekauft, hat ein Displacement von 570 Tonnen und führt 6 Geschütze und mehrere Revolver-Kanonen. Die Besatzung beträgt 78 Mann; der Stab besteht aus: dem Kommandanten, Korvette-Kapitän Rübiger, dem ersten Offizier, Kapitän-Lieutenant Follenius, dem Navigations-Offizier, Lieutenant zur See Gerdes, dem Lieutenant zur See Koch II., dem Unter-Lieutenant zur See Begas und Gubewitz, dem Assistentenarzt von Köppen und dem Zahlmeister-Aspiranten Nonnenmacher. — Diesen beiden Schiffen werden 170 Schiffsjungen, welche am 1. April bei der Schiffsjungen-Abtheilung zur Einstellung gelangt sind, zur routinemäßigen Ausbildung überwiesen. Zunächst verbleiben die Schiffe im Kieler Hafen. Neben der ersten insantelischen Ausbildung der Jungen erhalten dieselben Instruktion über Schiff und Takelage und werden zur selbstständigen Bedienung der letzteren herangebildet. Ist hierin genügende Sicherheit erreicht, so unternehmen die Schiffe gemeinsame Kreuzfahrten und endlich kleine Uebungsfahrten, bei welchen die heimischen Hafenplätze, namentlich Söndermünde, die Häfen der Insel Jütland, Neufahrwasser u. s. w. angelaufen werden, woselbst auch zur Uebung und Erholung angelegt wird. Zum Herbst erfolgt die Außerdienststellung, nach welcher die Jungen in der Kaiserin zu Friedrichsort untergebracht werden, um hier die nöthige Ruhe zur körperlichen Entfaltung zu finden. Hier erfolgt außerdem ihre gründliche Ausbildung im Sanitätsdienst, auch wird ein regelmäßiger Schulunterricht abgehalten, bis zum Frühjahr abermals ihre Einschiffung erfolgt. Nunmehr treten die Jungen eine längere Reise an, nach welcher sie, nachdem noch ein Kursus auf einem Artillerieschiff absolviert worden ist, zu Matrosen ernannt werden und später nach Maßgabe ihrer Tüchtigkeit zu Unteroffizieren und Decksoffizieren avancieren.

Als Schulschiff für die Schiffsjungen des zweiten Jahrganges findet die 1885 zu Danzig erbaute „Nixe“ Verwendung. Sie ist 54 Meter lang und 13 Meter breit, hat ein Displacement von 1760 Tonnen, eine Maschine von 700 ind. Pferdekraften und führt 10 Geschütze und ebenso viele Revolverkanonen. Die Besatzung besteht aus 116 Mann; der Stab ist wie folgt zusammengeleitet: Kommandant: Korvette-Kapitän Frhr. von Walzahn, erster Offizier: Kapitän-Lieutenant Ehrlich I., Navigations-Offizier: Lieutenant zur See v. Böhner, Lieutenant zur See Hüb und Maack, Unter-Lieutenant zur See v. Hoffmann, Scheidt und Valentiner, Stabsarzt Dr. David, Marine-Zahlführer Lehmann, Marine-Farmer Blazewski und Ober-Maschinenführer Eckert. — In den nächsten Monaten wird die „Nixe“ in den heimischen Gewässern kreuzen, um die Jungen mit der Bedienung der Takelage vertraut zu machen, daß sie für die längere Reise vorbereitet sind. Im Juli nimmt das Schiff alsdann den erforderlichen Proviant und die Kasernen-Ausrüstung an Bord, um eine zwölftägige Reise nach Westindien und Nordamerika anzutreten. Während dieser Ausbildungsperiode an Bord sollen die Jungen neben einer sorgfältigen militärischen Erziehung zu gewissen Kriegsschiffmatrosen herangebildet werden, so daß sie am Schluß der Indienststellung jedes von dem inspektirenden Admiral bestimmte Manöver oder Exerzitiu sachgemäß ausführen vermögen.

Von der ostamerikanischen Station kehrt im Herbst dieses Jahres das Schiffsjungen-Schulschiff „Arriadne“, Kommandant: Kapitän zur See Clausen von Fink, zurück. Nach der Rückkehr und nach der Außerdienststellung des Schiffes werden die Schiffsjungen an Bord des Artillerieschiffes „Mars“ zur weiteren Ausbildung kommandirt.

Stettiner Nachrichten.

Stettin. 9. April. Dem gebildeten Publikum Stettins, insbesondere den Freunden des christlichen Alterthums, steht in dieser Woche ein wissenschaftlich genussreicher Abend in Aussicht. Unser deutscher Landsmann, der Rektor des Kollegiums am deutschen Campo santo in Rom, Dominik Dr. A. de Waal wird auf seiner Rundreise durch Deutschland auch unsere Stadt besuchen und am nächsten Freitag, den 11. dieses Monats, Abends 7 1/2 Uhr, im kleinen Saale des Konzerthauses einen Vortrag über die „römischen Katakomben“ halten. Wir dürfen uns reichen Genuß und Gewinn davon versprechen, da Herr de Waal ja als hochangesehener Kenner und Schriftsteller auf dem Gebiete der christlichen Archäologie längst bekannt ist. Und wer, der innerhalb des letzten Jahres nach Rom kam, hätte nicht das uralte Bürgerhaus vom deutschen Gottesacker bei St. Peter im Vatikan aufgesucht (eine Stiftung, die bis auf die Kaiserin Kaiser Karls des Großen zurückzuführen ist) und dort deutsche Gastfreundschaft gefunden und die beste Führung und Belehrung für die Wunderwelt der altchristlichen Katakomben? Als eine liebe Erinnerung an solche Schöne selbst gemachte Wege oder auch als beste Vorbereitung für eine Reise nach Rom und auch in die Tiefen der „Roma sotterranea“ haben wir nicht unterlassen wollen, auf diesen interessanten Vortrag aufmerksam zu machen.

— Die königliche Polizei-Direktion macht die Hausbesitzer darauf aufmerksam, daß es sich empfiehlt, die Abgabekarte jetzt im Frühjahr unterziehen zu lassen, damit ihre Beschädigungen konstatirt und beseitigt werden können. Ein ganz sicheres Ergebnis kann in dieser Beziehung nur in der Weise erzielt werden, daß eine Drahtleitung von der Anfangsstraße nach dem Fuße der Erleichterung mit eingeschaltetem Galvanoskop angebracht und der mehr oder minder lebhaft ausgefallene Nadel beobachtet wird. Bei gar keiner oder nur trager Nadel-Bewegung ist der vor-

handene Fehler in enger Begrenzung der Erdeleitung aufzufinden.

— Mit dem Abbruch des wegen seiner architektonisch schönen, alten Fassade bekannten von Wiegelschen Hauses, Roggenmarkt 2, ist gestern begonnen worden. Das Grundstück ist bekanntlich von der Preussischen National-Versicherung angekauft.

Die Abruch-Arbeiten des städtischen Bubenhauses, Bollwerk 12/13, und der letzten von der Stadt angekauften Kasematte sind heute früh in Angriff genommen.

* Am zweiten Feiertage, Abends, geriethen in Hohenhausen der Knecht Wilhelm Heim und der Knecht Hierhol eines Mädchens wegen in Streit. Der Knecht, der sich vor einem Hause abspielte, artete bald zu der grenzenlosen Rohheit aus. W. riß von einem Hause eine zum Schließen der Fensterladen gehörige schwere Eisenklinge los und schlug seinen Gegner zu Boden. Die Eisenklinge hatte den Kopf des H. getroffen und die Schädeldecke theilweise zertrümmert. Der Schwerverletzte wurde dem hiesigen städtischen Krankenhaus zugeführt und liegt hoffnungslos darnieder, während Heim sofort verhaftet worden ist.

* Heute früh brach in Fiddichow auf dem Grundstück des Dachdeckers Meisters Ducht Feuer aus. Ein großer mit Wirtschaftsgeräthen gefüllter Stall brannte vollständig nieder. Das an demselben befindliche Vieh bis auf eine Kuh ist gerettet worden.

— In Pasewalk haben mit dem gestrigen Tage die Zimmergesellen die Arbeit niedergelegt, dieselben beantragten einen Stundenlohn von 30 Pfennigen, während die Meister nur ein solches bis zu 25 Pfennigen zahlen wollen und auch entschlossen sind, den Forderungen der Gesellen nicht nachzugeben. Einige Gesellen haben sich dem Streik nicht angeschlossen.

Aus den Provinzen.

Pasewalk. 8. April. Am 1. April entfiel im Jagen 130 und 145 der Neuenfrüher Forst ein Waldbrand, durch welchen ca. 20 Morgen verwüstet wurden.

Greifswald. 7. April. Auf der Insel Ruden war bis zum Jahre 1875 für die baltische wohnhaften Vorkommnisse ein besonderer älterer Lehrer angestellt. Seit dem Tode des Letzteren ist die Schule eingegangen gewesen; da sich, weil auf der Insel jetzt 8 Familien, 1 Oberloose, 3 Loosen und 4 Hülfsschulen zur Zeit wohnen, das Bedürfnis erneut geltend gemacht hat, so ist seit dem 1. d. M. eine Schule auf der Insel wieder eingerichtet.

Bermischte Nachrichten.

— (Nobel.) „Aber lieber Mann, Du hast mir wirklich zu viel geschenkt.“ — Gatte: „Ja, weißt Du, ich dachte, daß es auf 100 Mark mehr diesmal nicht ankommt. Wer weiß, ob mir nächsten Weihnacht die Kaufleute noch so viel Kredit geben.“

Börsen-Berichte.

Stettin. 9. April. Wetter: Leicht bewölkt. Temperatur + 8° Reaumur. Barometer 27 1/4 10". Wind: NO.

Weizen fester, per 1000 Kilogr. loco 183 bis 188 bez., per April-Mai 188 bez., per Mai-Juni 189 bez., per Juni-Juli 190 G., 190.50 B., per September-Oktober 181.75—181.50 bez., Roggen wenig verändert, per 1000 Kilogr. loco pommerischer 159—161 bez., per April-Mai 160.50 bez., per Mai-Juni 160.50 bez., u. G., per Juni-Juli 160.50 bez., per September-Oktober 150.50—151 bez.

Gerste ohne Handel.
Safer loco pommerischer 162—166 bez.
Rübs behauptet, per 100 Kilogr. loco 3. bei 69 B., per April-Mai 68 B., per September-Oktober 57.50 nom.

Spiritus unverändert, per 10,000 Liter % loco 8. 70er 33.4 bez., do. 50er 53.2 nom., per April-Mai 70er 33.3 G., per Juni-August 70er —, per August-September 70er 34.4 G.

Petroleum loco vertheuert.
Regulirungspreise: Weizen 188, Roggen 160.50.

Landmarkt. Weizen 183—185. Roggen 163—165. Gerste 175. Safer 164—167. Rübsen —. Kirschen 2.75—3.00. Stroh 30—40. Angemeldet: 1000 Ztr. Weizen, 1000 Ztr. Roggen, 30,000 Ztr. Spiritus.

Berlin. 9. April. Weizen per April-Mai 194.00—193.75 M., per Juni-Juli 193.25 M., per Septbr.-Oktober 184.00 M.
Roggen per April-Mai 164.50—164.00 M., per Juni-Juli 162.50 M., per Septbr.-Oktober 154.50 M.

Rübs per April-Mai 67.10 M., per Sept.-Okt. 57.00 M.
Spiritus loco 50er 53.80 M., loco 70er 34.10 M., per April-Mai 70er 33.80 M., per Aug.-Septbr. 70er 34.70 M.

Safer April-Mai 164.50
Petroleum März 22.90 M.
London. Wetter: kalt.

Berlin, 9. April. Schluß-Course.

Preuss. Staatsb.	4%	106.50	Amsterd. kurz	—
do. do.	3 1/2%	101.90	Paris kurz	—
Bomb. Wandb. 1878	3 1/2%	99.75	Belgien kurz	—
Städt. Anleihe 1878	4%	92.30	Preuss. Anleihe 1878	155.00
Städt. Anleihe 1880	4%	92.30	Preuss. Anleihe 1880	155.00
Städt. Anleihe 1882	4%	92.30	Preuss. Anleihe 1882	155.00
Städt. Anleihe 1884	4%	92.30	Preuss. Anleihe 1884	155.00
Städt. Anleihe 1886	4%	92.30	Preuss. Anleihe 1886	155.00
Städt. Anleihe 1888	4%	92.30	Preuss. Anleihe 1888	155.00
Städt. Anleihe 1890	4%	92.30	Preuss. Anleihe 1890	155.00
Städt. Anleihe 1892	4%	92.30	Preuss. Anleihe 1892	155.00
Städt. Anleihe 1894	4%	92.30	Preuss. Anleihe 1894	155.00
Städt. Anleihe 1896	4%	92.30	Preuss. Anleihe 1896	155.00
Städt. Anleihe 1898	4%	92.30	Preuss. Anleihe 1898	155.00
Städt. Anleihe 1900	4%	92.30	Preuss. Anleihe 1900	155.00

Ultimo-Course:

Disconto-Gesellschaft	221.40
Preuss. Anleihe 1878	163.40
Preuss. Anleihe 1880	163.40
Preuss. Anleihe 1882	163.40
Preuss. Anleihe 1884	163.40
Preuss. Anleihe 1886	163.40
Preuss. Anleihe 1888	163.40
Preuss. Anleihe 1890	163.40
Preuss. Anleihe 1892	163.40
Preuss. Anleihe 1894	163.40
Preuss. Anleihe 1896	163.40
Preuss. Anleihe 1898	163.40
Preuss. Anleihe 1900	163.40

Hamburg. 8. April. Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. Zuckermarkt. (Nachmittags-Bericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt 84/85 88 vkt. Rendement, neue Ulfance, frei an Bord Hamburg, per April 12.10, per Mai 12.30, per Juli —, per August 12.52 1/2, per Dezember 12.32 1/2. Feit.

Hamburg. 8. April. Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. Kaffee. (Nachmittags-Bericht.) Good average Santos per April 87.50, per Mai 87.50, per September 85.25, per Dezember 80.00. Behauptet.

Wien. 8. April. Nachm. Getreide-markt. Weizen per Frühjahr 9.03 G., 9.08 B., per Herbst 8.02 G., 8.07 B. Roggen per Frühjahr 8.65 G., 8.70 B., per Herbst

6.85 G., 6.90 B. Mais per Mai-Juni 5.17 G., 5.22 B., per Juli-August 5.30 G., 5.35 B. Hafer per Frühjahr 8.56 G., 8.61 B., per Herbst 6.39 G., 6.44 B.

Amsterdam. 8. April. Nachmittags. Getreide-markt. Weizen auf Termine höher, per Mai 200, per November 193. Roggen loco geschäftslos, auf Termine niedriger, per Mai 134—133—132, per Oktober 127—126—125. Raps per Herbst —. Rübsen loco 34.75, per Mai 33.50, per Herbst —.

Amsterdam. 8. April. Nachmittags, 4 Uhr. Bancajinn 54.75.

Amsterdam. 8. April. Java-Kaffee good ordinary 56.25.

Antwerpen. 8. April. Nachmittags. Getreide-markt. — Weizen behauptet. — Roggen ruhig. — Hafer unverändert. — Gerste ruhig.

Antwerpen. 8. April. Nachmittags 2 Uhr 15 Min. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loco 16.50 bez. u. B., per April 16.50 B., per Mai 16.50 B., per September-Dezember 16 1/2 B. Ruhig.

Paris. 8. April. Nachmittags. (Schluß-Course.) Tendenz: fest.

3% amortis. Rente	92.65	92.35
3% Rente	88.92 1/2	88.65
4 1/2% Anleihe	106.80	106.72 1/2
Italienische 5% Rente	93.60	92.90
Österr. Goldrente	93 1/2	93.40 ex
4% ungar. Goldrente	87.71	87.56
4% Russen de 1880	—	95.10
4% Russen de 1889	93.90	—
4% ungar. Goldrente	84.68	84.68
4% Spanier äußere Anleihe	72.75	72.46 ex
Convert. 1847 1/2	18.47 1/2	18.52 1/2
Italienische Rente	73.60	73.40
5% priv. Anl. Obligations	493.75	495.00
Franklos	465.00	466.25
Lombarden	285.00	283.75
— Prioritäten	319.00	320.00
Banque ottomane	545.00	546.25
de Paris	788.75	785.00
d'escompte	517.50	517.50
Credit foncier	1338.75	1335.00
mobiliär	465.00	462.50
Mexicanische Anl.	682.50	672.50
Panama-Kanal-Anl.	56.25	60.00
5% Obligations	45.00	47.50
Rio Tinto-Anl.	414.30	418.75
Suezkanal-Anl.	2310.00	2311.25
Wechsel auf deutsche Plätze 3 Mt.	122.50	122.50
Wechsel auf London kurz	25.17	25.17 1/2
Cheque auf London	25.19	25.19 1/2
Comptoir d'Escompte 131.	617.50	617.50

Paris. 8. April. Nachmittags. Rohzucker (Anfangsbericht) 88% fest, loco 30.50 bis 31.00. Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 Kilogr. per April 34.50, per Mai 34.75, per Juni-August 35.10, per Oktober-Januar 34.80.

Paris. 8. April. Nachmittags. Rohzucker (Schlußbericht) 88% fest, loco 31.00, Weißer Zucker behauptet, Nr. 3 per 100 Kilogramm per April 34.50, per Mai 34.75, per Juni-August 35.10, per Oktober-Januar 35.00.

Paris. 8. April. Nachmittags. Getreide-markt. (Schlußbericht.) Weizen behauptet, per April 24.40, per Mai 24.30, per Juni-August 24.10, per September-Dezember 23.50. Roggen ruhig, per April 16.60, per September-Dezember 14.60. Mehl fest, per April 53.60, per Mai 53.50, per Juni-August 53.60, per September-Dezember 53.10. Rübsen ruhig, per April 71.00, per Mai 71.00, per Juni-August 70.00, per September-Dezember 67.50. Spiritus ruhig, per April 35.50, per Mai 36.00, per Juni-August 36.50, per September-Dezember 37.50. — Wetter: Bedeckt.

London. 8. April. 96% Savazucker 15.00 ruhig. — Rüben-Rohzucker neue Ernte 12 1/2% fest. Centrifugal Cuba —. — Wetter: Veränderlich.

London. 8. April. Chili-Kupfer 48.25, per 3 Monat 48 1/2%.

Hull. 8. April. Getreide-markt. Englischer Weizen fester, fremder Weizen ruhig, aber stetig. — Wetter: Nachkalt.

Liverpool. 8. April. Getreide-markt. (Schlußbericht.) Alle Artikel unverändert. — Wetter: Schön.

Glasgow. 8. April. Nachmittags. Rohzucker (Schlußbericht.) Mired numbers warants 49 Sh. 5 1/2 d.

Glasgow. 8. April. Die Verschiffungen betragen in der vorigen Woche 10,860 gegen 5789 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

New York. 8. April. Vormittags. Petroleum. (Anfangsbericht.) Pipe line certificates per Mai 79.75. Weizen per Mai 88.50.

New York. 8. April. Wechsel auf London 4.85. Petroleum in New York 7.10, in Philadelphia 7.10, rohes (Marke Parlers) 7.40, Pipe line certificates per Mai — D. 80% C. Mehl 2 D. 60 C. Rother Winter-Weizen — D. 90% C. Weizen per laufenden Monat — D. 88 1/2% C., per Mai — D. 88 1/2% C., per Dezember — D. 88 1/2% C. Getreide-fracht 2.75. Mais 39.50. Zucker 41 1/2% C. Schmalz loco 6.50. Kaffee loco fair Rio Nr. 3 20.50. Kaffee per Juli Okt. Rio Nr. 7 17.17. Weizen (Anfangs-Kourse) per Mai 88.50.

New York. 8. April. Weizen-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 22,000, do. nach Frankreich —, do. nach anderen Häfen des Kontinents 8000, do. von Kalifornien und Oregon nach Großbritannien 45,000, do. nach anderen Häfen des Kontinents — Dts.

Telegraphische Depeschen.

Wiesbaden. 8. April. Der Besuch Kaiser Wilhelms bei der Kaiserin von Oesterreich findet am Freitag Nachmittag 1/3 Uhr statt.

Wien. 8. April. Die Bilanz der Bank für Oesterreich und Böhmen ergibt für das abgelaufene Geschäftsjahr einen Reingewinn von 294,744 Mark; vorgeschlagen sind 6 Prozent Dividende und Vortrag von 6274 Mark auf neue Rechnung.

Wien. 8. April. Der Verwaltungsrath der k. k. österr. Feuerversicherungs-Gesellschaft schlägt für das Geschäftsjahr 1889 eine Dividende von 440 Mark, derjenige der k. k. österr. Lebensversicherungs-Gesellschaft eine solche von 180 Mark pro Aktie vor.

Wien. 8. April. Der hier polizeilich verbundene Kongress deutscher Holzarbeiter tagte während der Osterfeiertage in Hamburg. Der Streik der Holz- und Sägenarbeiter dauert immer noch fort. Die Polizei tritt energig für Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung ein.

München. 8. April. Das Komitee zu Ehren Bismarcks beabsichtigt die Schaffung eines Parkes mit einem Obelisken an der Südmündung des deutschen Reiches, wahrscheinlich am Ufer des Starnbergersees.

Brüssel. 8. April. Das Gericht, nach welchem einer der belgischen Offiziere am Kongo, Jerome Decker, revolvirt und sich mit Kippo Tiv vereinigt hätte, wird von den Kongo-Verhörden demittirt; Decker habe einfach demittirt und wolle auf eigene Faust den Elfenbein-Handel betreiben.

Wien. 8. April. Der Streik der Maurer-arbeiter dauert fort. In dem Vororte Neudorf fanden heute große Ansammlungen statt, welche das Einschreiten der Sicherheits-macht und die Abperrung der ganzen Straße notwendig machten. Auf der Schmelz sammelten sich gegen 3000 Arbeiter verschiedener Berufsarten, welche jedoch durch ein Massenaufgebot der Polizei zerstreut wurden.

Wien. 8. April. Um 10 Uhr Abends war in Neu-Verden durch das Militär die Ruhe wiederhergestellt. Im Ganzen wurden 37 Personen verhaftet. Mehrere Zivilpersonen und 10 Schutzmänner sind verletzt worden, darunter einige schwer.

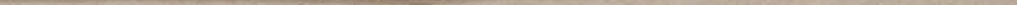
Paris. 8. April. Dem „Temps“ zufolge belegte der im Ministerrath angelandigte Gesandte von Frankreich getrocknete Trauben jeder Provenienz mit einer Verbrauchssteuer.

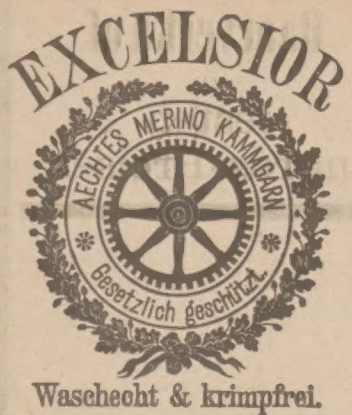
Der Minister des Auswärtigen Ribot hat dem italienischen Vorkäufer Grafen Menabrea für die Entfaltung der Entfaltung eines Gesandten seinen Dank und zugleich die Versicherung ausgesprochen, daß dieser spontane Akt internationaler Kourtoisie dem Präsidenten Carnot lebhaftest beifallig bereite.

Paris. 8. April. Das italienische Geschwader, welches den Präsidenten Carnot in Toulon begrüßen wird, besteht aus drei Schiffen, welche von dem Admiral Lanza di Maria befehligt wird. — Sofort nach Wieder-zusammentritt der Kammer wird die Regierung eine Expedition nach Dahomey vorschlagen; sie wird einen Kredit fordern, der für eine rasche, energische Aktion hinreicht. Der Marineminister beschäftigt sich gegenwärtig mit den Mitteln und Wegen, welche der Expedition einen unmittelbaren Erfolg sichern. Zweifelloß wird die Kammer die Forderungen bewilligen.

Paris. 8. April. Der verantwortliche Redakteur der „Egalité“ ist wegen Aufreizung zur Ermordung des Ministers Couffins zu mehrmonatlicher Haft in Verbindung mit einer Geldstrafe verurtheilt worden; ein anderer Redakteur wegen Aufreizung zum Mord von Deputirten, sowie zum Verbrechen gegen die Staatssicherheit zu 15 Monaten Haft verurtheilt.

</





EXCELSIOR-UNTERKLEIDER!

Besser wie reine Baumwolle (Dr. Lahmann's System)
Besser wie reine Wolle (Dr. Jäger's System)
vereinigen die Vortheile beider Systeme, ohne deren Nachtheile zu haben.

Excelsior-Unterkleider, -Strümpfe u. s. w.

sind ausserordentlich weich und wollig und in jeder Jahreszeit sehr angenehm und vortheilhaft zu tragen. Sie haben bei vorzüglicher Haltbarkeit den grossen Vortheil, dass sie mit jedem anderen Stück Wäsche zusammen gewaschen werden können, ohne an Farbe zu verlieren und ohne zu fäzen oder sonstwie ihre Form zu verändern, d. h. sie gehen nicht ein und werden nicht weiter.
Ausser in den üblichen grauen, rothbraunen und naturfarbigen Melangen werden sie in einer Reihe der neuesten, zartesten und dabei verbürgt echten Modifarben und als Letztes und nicht Geringstes, in einem vollständig reinen Merinowieses geliefert, welches auch nach jahrelangem Gebrauch den nur ihm eigenen durchsichtigen Elfenbeinton nicht verliert.
Die „Excelsior-Unterkleider“ sind nicht mit den bedeutend minderwerthigeren, aus fett- und ölhaltigen Streichgarn-Vigognen hergestellten Unterkleidern zu verwechseln.
Die „Excelsior-Strümpfe“ u. s. w. werden von den bedeutendsten Tricotwebereien und Strumpfwarenfabriken aus unseren Garnen gefertigt und stehen wir mit Auskünften über Bezugsquellen gern zu Diensten.
Jedes echte Excelsior-Unterkleid trägt obenstehende Schutzmarke.
Naunhof (Sachsen), im September 1899.

Wagner & Söhne.

Neeller Ausverkauf von Polstermöbeln.

Um in Kürze mit meinem Lager reell gearbeiteter mod. Plüschgarnituren, Sofas, u. überp. in Plüsch u. Seide, Pauchlsofas, Chaiselongues, Schlafsofas, einfacher Sophas, Bettstellen m. Matr., Plüschstühle, Gardinenstangen, Noisetten, Gardinenstühle u. zu räumen, verkaufe zu und unter dem Selbstkostenpreise. Beste über bei mir gekaufte Polstermöbel die weitgehendste Garantie. Gewähre auch Theilzahlungen ohne Preiserhöhung.
Otto Klausur, Tapezier und Dekorateur,
Reichsägerstrasse 17, 2 Treppen, im Hause des Herrn Messin.

Wegen Auflösung meines Geschäfts

verkaufe ich sämtliche Bestände zu sehr billigen, bedeutend herabgesetzten Preisen.
Carl Schuhmann, Möbel-Magazin,
Kleine Domstrasse Nr. 20.

Aus den Mineralien des Kiedricher Sprudels bereitet.
Kiedricher Sprudel-Pastillen
Gegen Husten, Keiserkeit, Katarrh. Gegen Magen- u. Unterleibsleiden, Verdaunungsstörung.
Brochüre gratis. Durch den hohen Lithiongehalt auch gegen Gicht, Harnsäure, Blasenleiden etc. Schachtel 75 Pf. Zu haben bei Heyl & Meske, Breite strasse 46, Theodor Pée, Breitestr. 60, u. Polkow & Guntzel, Rossmarktstr. 17, Stettin.

Wiesbadener Kochbrunnen-Quell-Salz,
ein reines Naturprodukt,
unter amtlicher Controle hergestellt u. ärztlich allgemein empfohlen und verordnet als bestes und schnell wirksamstes Beseitigungsmittel bei Verdauungs- u. Ernährungsbeschwerden, Darm- u. Magenleiden aller Art. Ebenso von eminent heilkräftiger Wirkung bei Katarrhen der Luftröhre u. der Lunge: bei Husten Heiserkeit, Schleimauswurf u. w. und, in Folge seines HOHEN LITHION-GEHALTES bei gichtischen u. rheumatischen Leiden.
Ein Glas Kochbrunnen-Quell-Salz entspricht dem Salzgehalt und dementsprechend der Wirkung von etwa 35 bis 40 Schachteln Pastillen anderer Brunnen.
Preis per Glas 2 Mk.
(Nur leicht wenn in Gläsern wie nebenstehende Abbildung.)
Käuflich in den Apotheken und Mineralwasserhandlungen etc.



C. L. Geletneky.

Roßmarktstrasse 18,
empfiehlt in sauberer Arbeit und bestem Sitz:

Fertige Oberhemden.

Qualität I
mit 3fach leinenen Einfägen und aus gutem Hemdentuch
per Stück 2,50.

Qualität II
mit 3fach leinenen Einfägen und aus feinem Renforcé
per Stück 3,00.

Qualität III
mit 3fach bielesfelder leinenen Einfägen und aus prima Renforcé
per Stück 3,50.

Qualität IV
mit 3fach ff. bielesfelder leinenen Einfägen aus Ia. Renforcé und doppelten Seitenfäden
per Stück 4,25.

Chemisets, Kragen, Manschetten u. Shlipse

in den neuesten Façons und in größter Auswahl.

Englische Tüll-Gardinen

zu besonders billigen Preisen in den Marken:

V G 31. 107	cm brt. 1 Seite mit Wand eingefügt pr. Mtr.	45
V G 35. 110	" " " " " "	50
V G 39. 113	" " " " " "	55
V G 43. 116	" " 2 Seiten " " " "	70
V G 47. 118	" " " " " "	80
V G 51. 122	" " " " " "	85
V G 55. 125	" " " " " "	90
V G 59. 128	" " " " " "	110
V G 63. 130	" " " " " "	125
V G 67. 135	" " " " " "	150

Thür-Gardinen

in neuen Mustern zu 35, 40, 35 und 50 h. per Meter.

Jute- und Manilla-Stoffe, Möbel-Kattune und Möbel-Crêps

für Portieren, Vorhänge und Gardinen
per Meter von 35 h. an.

Jute- und Manilla-Tischdecken

mit Schür und Quasten oder Franzen per Stück von 1,25 an.

Teppiche und Bettvorleger

in großer Auswahl.



Schürzen

in anerkannt größter Auswahl für Damen u. Kinder.

Specialität:

Wirtschafts-Schürzen.



Regenschirme.

Handschuhe

in Zwirn, Halbseide und Reifseide, besonders schön und elegant in einem rein seidenen Tricotgewebe mit verstärkten Fingerspitzen.

Schlesische und Bielefelder leinene Taschentücher

in den besten Fabrikaten per Dtz. von 2 Mk. an, von 3 Mk. ab sämtlich gefärbt.

Sommer-Tricotagen in Netz, Macco und Normal

in allen Größen für Damen und Herren.

Radfahrer-Tricots, Radfahrer-Anzüge, Radfahrer-Strümpfe.

21 M. Hoppe, Tischlermeister, 21
Klosterhof
Werstatt für
Bau- und Laden-Einrichtungen.
Gegründet 1878.

Käse.

Pa. Gummthalen	a Pfund	110
Deutscher Schweizer	"	80 u. 90
Alten echten Holländer, sehr fein	"	100
Altkäse Schmand, sehr beliebt	"	80
Niederunger Fett	"	50
Strahburger Schachtel	"	100
Altkäse, Steppen	"	100
Tiroler Alpen	"	100
Stangen-Käse	"	50
Limburger, belcant	a Stück	50
Echte Mainzer (100 Stück 1/6)	"	20
Soldner (100 Stück 1/12)	"	25

empfehlen angelegentlich
Alb. Fr. Fischer, Breitestr. 6,
Haltestelle der Pferdebahn.

Brautkränze, Braut-Schleier, Silber-, Gold- u. Ballkränze
größte Auswahl, bekannt zu Originalpreisen
Ausverkauf
von Regenschirmen, Korsetts, Trimmings u. Medaillonbändern 3. zweiter herabgesetzt. Preisen.
H. Mühlenthal,
Reichsägerstr. 15, der Pelikan-Apotheke gegenüber.

Neuanlagen v. Sanstelegraphen, Telephon und Blitzableitern,
sowie Reparaturen und Veränderungen werden prompt zu billigen Preisen ausgeführt.
Aufträge nach außerhalb umgehend.
Otto Schmidt, Uhrmacher und Mechaniker,
Stettin, H. Domstrasse 11, Ecke Roßmarktstrasse.
Bitte genau auf Firma zu achten.

Wegen bevorstehenden Umzuges nach Elisabethstr. 21, Ecke der Berliner-Thorpassage, verkaufe mein Lager direct bezogener **Weine, Rum's Arrac's und Cognacs** in Flaschen und Gebinden zu herabgesetzten Preisen.
Franz Sorge,
Sitten- u. Antikleriker-Ges.

Grabdenkmäler
in reicher Auswahl empfiehlt zu billigen Preisen
H. Hepp, Steinmetz-Geschäft,
Pöhligerstrasse 73.

Jede Familie versuche es mit meinem **Familien-Sekt**, welchen in durchaus vorzüglicher Qualität in Kisten von 12, Flaschen zu 12. — frachtfrei sämtlicher deutschen Bahnstationen versende.
Friedrich Rackles, Sekt-Kellerer, Frankfurt a. M.

Hugo Peschlow,
65, Breitestr. 65,
empfiehlt sein großes Lager aller Arten von Uhren und Uhrketten zu ungewöhnlich billigen Preisen.
Bramen u. Militärs gewähre ich bei größeren Geldebeträgen Ratenzahlungen.

A. Toepfer,
Hoflieferant Sr. Maj. des Kaisers u. Ihrer Maj. der Kaiserin Friedrich, **Mönchenstr. 19.**
Preiswürdige und gediegene **Küchen-Einrichtungen.**
Küchenmöbel aller Art, Gartenmöbel, Eisschränke, Closets, Badeartikel, eis. Bettstellen, Kochherde, Petroleumkocher, Kaffee- und Theebretter, Nickel-Kaffee- und Thee-Service, Christofle Essbestecke, **Lampen, Kronen, Ampeln,** Hochzeits- und Gelegenheits-Geschenke.
A. Toepfer, Mönchenstr. 19.

Medizin. Thiol-Seife
wird mit Erfolg bei wunder Haut, unreinem Teint, Flechten, Hautausschlag und Kopfschuppen angewandt.
Stück 0,75, 3 Stück 2,00.
Drogerie Max Schütze, jetzt H. Domstr. 20.
Sopha, Nähmaschine, Bett, 2 Bettst. preisw. 3. vert. **Franzstr. 32, Hof links, Seintreppe 2 Tr. rechts.**
A. Walter's Farben-Handlung, Wittwochstr. 8, empfiehlt alle Anilin-Farben zur Schönfärberei in Pulver und Stücken, sowie alle Holzfarbmittel für gewöhnliche Färberei zu billigen Preisen.

Nach Vorschrift des Universitäts-Professors Dr. Harless, Königl. Geheim. Hofrath in Bonn, gefertigt:
Stollwerck'sche Brust-Bonbons,
seit 50 Jahren bewährt, nehmen unter allen ähnlichen Hausmitteln den ersten Rang ein.
Als Linderungsmittel gegen Husten, Heiserkeit und katarrhalische Affectionen gibt es nichts Besseres.
Vorräthig in versiegelten Packeten zu 40 und 25 Pfg. in den meisten guten Kolonialwaren-, Droguen-Geschäften und Conditoreien, sowie in Apotheken, durch Firmenschilder kenntlich.

Spezial-Niederlage in **Chocoladen u. Zunderwaren** von **Gebr. Stollwerck, Köln a. Rh., Heyl & Meske, 46 Breitestr. 46.**
1887er Apfelwein, eigener Pressung, in schönster Qualität, offerirt billigst in Gebinden und Flaschen, bei 10 Flaschen 1/3 50.
H. R. Fretzdorf, Breitestrasse 5.

Max Seiler, Schrift- und Glasmalerei, Roßmarkt 10.
Anfertigung von Glasfirmen, Jubiläumstafeln, modernen Gold- und Eisenbildern, Schanzenferronleuren.
Metall- und Glasbuchstaben.
Vergoldung von Grabdenkmälern, Blech- und Möbel-Lackirer.

1 gut erhaltenes **Harmonium** ist preiswerth zu verkaufen.
Offerten unter **J. V. 12** in der Expedition d. Bl. Kirchplatz 3, niederzulegen.
Richard Falck, Mönchenstr. 2, vis-a-vis der Feuerweh.
Einrahmungen sämtlicher Arten Bilder, Photographien u. reichhaltiges Lager fertig gerahmter Bilder jeden Genres.